

König den beiden sächsischen Grafen Gero und Hermann Billung. Hermann Billung beherrschte die Länder östlich von der unteren Elbe bis zur Ostsee (die sogen. billungische Mark). Die südlich davon gelegene große Mark Geros wurde nach dessen Tode (965) geteilt. Später haben sich folgende drei Marken daraus gebildet: 1) die Nordmark, das Havelgebiet, östlich bis zur Oder reichend, westlich auf das sächsische Grenzland (die heutige Altmark) sich stützend, 2) die Ostmark an der mittleren Elbe, östlich bis zum Bober und Queis gehend (die heutige Niederlausitz mit umfassend), 3) die Mark Meissen auf beiden Seiten der Elbe um Meissen (zwischen Elbe und Queis die heutige Oberlausitz enthaltend).

Zur Christianisierung dieser wendischen Marken wurden die Bistümer Havelberg, Brandenburg, Meissen, Zeitz¹⁾ und Merseburg gegründet und dem Erzbistum Magdeburg unterstellt.

Die Erwerbung des italischen Königreichs und der römischen Kaiserkrone. In Italien hatte der Markgraf Berengar von Ivrea (an der Dora Baltea, linkem Nebenfluß des oberen Po) bei den Großen (950) seine Wahl zum Könige durchgesetzt, aber durch Härte und Grausamkeit sich bald viele Gegner geschaffen. Diese erkannten nun der Witwe des vorigen Königs Lothar, Adelheid, das Königreich zu und erblickten in einer zweiten Heirat der Königin die Rettung der Zukunft. Durch die Gefangennahme Adelheids und ihre schmachliche Behandlung im Kerker untergrub Berengar vollends seine Stellung. Diese Zustände benutzte Otto I. Er setzte sich leicht in den Besitz des italischen Königreichs (951) und wußte durch seine Vermählung mit Adelheid seine Macht dort zu befestigen.

Berengar erhielt 952 Italien als Lehen zurück, schüttelte aber diese Lehnshoheit wieder ab, unterwarf die ihm widerstrebenden Großen und Bischöfe und bedrängte selbst den Papst Johann XII. Auf dessen Hilferuf ging Otto 961 zum zweiten Male nach Italien (961—965), beraubte Berengar seiner Macht und zog nach Rom. Hier wurde er im Anfang des Jahres 962 in der Peterskirche zum römischen Kaiser gekrönt. Auch über Rom beanspruchte Otto nun eine oberherrliche Gewalt. Als darauf Johann XII., der durch lasterhaftes Leben den Stuhl Petri geschändet hatte, sich gegen ihn feindselig zeigte, ließ er diesen auf einer Synode 963 absetzen und verordnen, daß fortan kein Papst ohne kaiserliche Zustimmung gewählt werde. Auf einem dritten Zuge nach Italien (966—972) versuchte Otto die Eröberung des griechischen Süditalens, kam damit aber nicht zum Ziel.

Bald nach seiner Rückkehr aus Italien starb Otto (973) auf der Pfalz Memleben, wo sein Vater das Leben beschloffen hatte, der einzige deutsche Kaiser, der den Beinamen des Großen erhalten hat. Ottos Gebeine wurden nach Magdeburg gebracht und ruhen jetzt in dem dortigen Dome.

Otto hatte das deutsche Reich zur ersten Macht des Abendlandes erhoben. Der deutsche Kaiser beanspruchte fortan die Oberleitung der christlichen Staaten und der christlichen Kirche im Abendlande. Diese Weltmacht schien an den Besitz Italiens und an die Kaiserkrönung in Rom geknüpft zu sein.

1) Das Bistum Zeitz wurde später nach Raumburg verlegt.